Lieder in oberösterreichischer Mundart.

Autor(en): **Kaltenbrunner, K. A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178379

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieder in oberösterreichischer Mundart.

Von K. A. Kaltenbrunner.

I. d' Muəttərspràch'.

Traunviərtlərisch röd'n —
Wiə 's má' kimmt — is mei˜ Sàch'!
A'n iəd's hàt àm liəbərn
Dö àllererst Spràch'.

Dá' Vog'l hàt 'n Schnàb'l, 5.
Dàß á singt, wiə-r-á' wàchst,
Und dá' Mensch hàt sei˜ Spràch',
Dàßt' ás nettá so màchst!

All's sàg' i' viəl leichtər
Von'n 'A bis zun Zöt, 10.
Wànn i' gràd' áso röd',
Wiə mei˜ Müətərl hàt g'rödt.

I' lös' wol áh d' G'schrift —
'Abər, Mànnər, mi' zimt:
Dàß dö Spràch' nöt recht mitt'n 15.
Von 'n Herz'n außá' kimmt?

Drum — mit Leutən, dö g'spreizt sán
Und dö i' nöt kenn',
Röd' i' herrisch, damit i'
Má' 's Mäul nöt verbrenn'. 20.

Abər d' Leut', dö má' g'fàll'n,
Röd' i' àn mit dər Spràch',
Dö má' kimmt, wànn i' 's Herz
Für mei Hoamát aufmach'.

Und vərstundən s' mi' nöt, 25.
Wir' i' destwegng nöt schrei˜n,
Denn dàs müəret'n spottschlechte
Oestreichər sein˜!

II. Lerche und Dichter.

Wànn 's auf dər Wies'
Draußt ábər is,
Wànn 's Lerchərl kimmt
Und 's G'sàng ànstimmt:
Wern d' Feldər greá˜n, 5.
Tán d' Bleáməln bleáh˜n,
Und d' Winter-Keierei
Is, Gott sei Dànk, ámàl vərbei!

A' Lerchərl schier
Is 's Herz in mir: 10.
Oft wàrm drin wird 's —
Glei' Früəhling g'spürt 's!
Dà leint 's glei' auf,
Und juhetzt drauf,
Dà singt 's, und floigt in d' Höh', 15.
A'ls tát' herunt koán Stich mêr wê!

III. Bei'm Sternenschein.

Oft will 's má' nöt z'sammgên,
Denn Alls gêt má' schêl, —
Bi bətufft und bətrüəbt
In dər tiáfestən Sêl.

Dà hàn i' á Mitt'l, 5.
Wàs koan'n Kreuzər nöt kost't,
Und wàs hulf' áh, wànn 's dà fâlt,
Zum Badər á Post?

Tuət 's már einwendi' wê,
Schau' i' auffi auf d' Höh', 10.
Und wiə oft bei dər Nàcht
Hàt 's mi' z'recht wiədər bràcht!

I' schau' — und dà stößt 's má'
A'n'n Juhetzər aus:
Den i' suəch — Er is auf — — 15.
I' siách' Liáchtər in 'n Haus!

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. 1) Das alte Traunviertel liegt im Lande Ob der Enns.

2) *mâ*, mir. Das auslautende *r* verstummt, wenn kein Vocal darauf folgt. Vgl. unten: *dâ*, der; *â*, er; *außâ*, heraus. Schmeller §. 634. — *kimmt*, d. i. *kümmt*, kommt; Zeitschr. II, 555, 2. 561, 6.

3) *àm liəbərn*, am liebsten; Comparativ für Superlativ: Zeitschr. II, 186, 20.

6) *wiə-r-â*, wie er; Einschaltung eines Wohllauts *-r* zwischen Vocalen; Zeitschr. I, 290, 2.

8) *nettá*, auch *nettər* (meist vor Vocalen) und *gnettə*, Adv., genau, gerade, eben, ist wol das, auch in die kaufmännische Sprache eingedrungene netto (franz. net, ebenfalls ins Hochdeutsche als nett schon bei Fischart eingeschwärzt: vom lat. nitidus, rein, hell, zierlich; engl. *neat*, isländ. *nettr*. Diez, rom. Wbch., 237. Weigand, Syn. Nr. 1532) und im Begriffsübergange dem mundartlichen *fein* (Zeitschr. I, 299, 8) und hochd. schon zu vergleichen. *nètə nicks*, ganz und gar nichts. Schmeller, II, 715. Hofer, II, 285 f. Castelli, 207.

9) *i'*, ich; Abfall des auslautenden *ch* und *g*. Zeitschr. II, 338, 1.

11) *áso* (⏑ —), also; Zeitschr. 92, 47.

13) *âh*, auch *G'schrift*, f., Schriftsprache, Hochdeutsch. Zeitschr. II, 91, 29.

14) *mi' zimt*, mich dünkt, mir scheint, nach der ersten Bedeutung des alten zemen (goth. angels. timan etc. Diefenbach, II, 668), unseres ziemen: übereinkommen, zustehen (davon nhd. Zunft, Zumft, Zusammenkunft, wie Kunft von kommen, ahd. queman, Vernunft von nehmen, u. a.) Schmeller, IV, 259 f. Höfer, III, 331.